

GV im Dunstkreis der angewandten Forschung

Wer die diesjährige SVUT-Jahresversammlung verpasste, ist selber schuld. Geboten wurden, nebst den statutarischen Geschäften, Einblick in das Institut für angewandte Umwelttechnik (Umtec) an der Fachhochschule Rapperswil.

Das Umtec setzt auf drei Schwerpunkte: Abfall, Abgas und Abwasser, wie Umtec-Chef Rainer Bunge den Gästen und SVUT-Mitgliedern erklärte. Der SVUT mit seinen über 100 Mitgliedsfirmen setzt ähnliche Schwerpunkte. Und so hätte es idealer nicht sein können, die 14. ordentliche Generalversammlung am Ort der angewandten Forschung und Entwicklung für Umwelttechnik durchzuführen.

Zur GV: Das vergangene Jahr, so Präsident Andreas Schweizer, habe gezeigt, dass sich der heute nach dem Milizsystem geführte Verband bewährt habe. Die Jahresrechnung respektive die finanzielle Situation verbesserte sich, ohne Leistungseinbusse, wie Schweizer betonte. Die Rechnung wurde denn auch ohne Gegenstimme genehmigt. Die detaillierte Rechnung kann selbstverständlich beim Verbandssekretariat angefordert werden. Gewähr, dass finanziell alles reibungslos läuft, bietet u.a. der neu als Revisor gewählte Rolf Weber.

Laut Andreas Schweizer gelten nach wie vor folgende Zielrichtungen:

- eigenständiger Verband im Bereich Umwelttechnik, obwohl eine vermehrte Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, etwa der Fachgruppe Umwelttechnik des Swissmem, angestrebt wird
- grösstmöglicher Mitglieder-

nutzen mit den zur Verfügung stehenden Geldern durch Anwendung geeigneter Hilfsmittel und Zusammenarbeit mit Partnern

► enge Zusammenarbeit mit dem neuen Partner «Umwelt Focus» hinsichtlich Verbandsplattform sowie der Organisation von Kontaktforen, Messen, Fachtagungen, Kursen: Der SVUT plant, zusammen mit Umwelt Focus und Econet (vgl. unter www.econet.ch) Ende August 2003 eine Tagung zum Thema «Schweizer Umwelttechnik im Export». Im Herbst führt der Verband zusammen mit der Wirtschaftsförderung Berlin eine Veranstaltung «EU Osterweiterung» durch. Ebenfalls für die zweite Jahreshälfte ist eine Tagung «Kostenminderung durch Umweltschutz» geplant.

Im vergangenen Geschäftsjahr zeichneten sich erneut einige Schwerpunkte in der Verbandstätigkeit ab.

So wurde vor allem auf die Förderung der Kontakte unter den Mitgliedern und zu möglichen Kunden starkes Gewicht gelegt. Leider, so Schweizer, wurden die Veranstaltungen von den Mitgliedsfirmen zu wenig genutzt. Er rief dazu auf, vermehrt von den Events des Verbandes zu profitieren.

Dem SVUT sind momentan 116 Mitgliedsfirmen angeschlossen. Beim Versand der Rechnungen nach der GV 2002 stellte sich her-

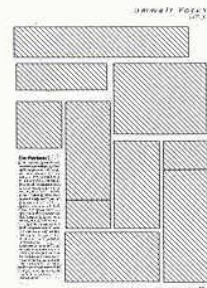
aus, dass die Abgänge des Jahres 2001 in der Mitgliederliste nicht ausgebucht worden waren. Deshalb, so der Präsident, sei der an der GV 2002 mitgeteilte Mitgliederbestand von 140 falsch gewesen. Die aktuelle Mitgliederliste kann auf der Homepage (www.svut.ch) eingesehen werden.

Wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, sieht der Schwerpunkt der zukünftigen Verbandstätigkeit wie folgt aus:

► Schaffen und Vermitteln von Kontakten sowohl zwischen den Mitgliedern als auch zwischen diesen und der Öffentlichkeit

► Information der Mitglieder und über die Mitglieder

Wer je den Film «The Blue Planet» im IMax Kino (www.imax.ch) im Verkehrshaus Luzern gesehen habe, der merke, weshalb man stolz sein dürfe, dem Verband für Umwelttechnik anzugehören, sagte Andreas Schweizer. Der SVUT vereinige alle Anbieter von Lösungen zur Feststellung, Behebung und zur Verhinderung von Schädigungen an der Umwelt.





Interessierte Zuhörer am Institut für Umwelttechnik.



*Im Chemielabor:
Umtec-Leiter
Rainer Bunge
(links) und
SVUT-Präsident
Andreas
Schweizer.*

Ein Partner?

Das Institut für angewandte Umwelttechnik steht Firmen als Partner für angewandte Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Verfügung. Es kommt als Partner für Umwelttechnik, -forschung und -analytik in Frage. Das Institut ist ein praxisorientiertes und finanziell weitgehend selbsttragendes Hochschulinstitut. Dazu müssen Projekte von Firmen akquiriert werden.

Projekte in Zusammenarbeit mit Firmen sind beispielsweise die Entwicklung eines Verfahrens zur Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacken (vgl. Umwelt Focus Nr. 1/2003), die Entwicklung eines Entstickungsverfahrens für mobile Dieselmotoren oder die Entwicklung eines Gerätes zur Teerbestimmung (zwecks Recycling) im Strassenbelag.

Welchen Nutzen hat ein KMU von der Zusammenarbeit mit dem Institut? Es können die Kosten und Risiken reduziert werden, da die Firma indirekt Zugang zu öffentlichen Fördermitteln hat. Zudem erhält sie für ein konkretes Projekt Fachleute, ohne eigene Spezialisten einstellen zu müssen.

www.umtec.ch